

## Bemerkungen zu vorstehendem Aufsätze.

Von

W. Wundt.

---

Die Ergebnisse der obigen Untersuchung sind, wie ich glaube, in mehrfacher Beziehung von großem Interesse. Besonders ist es der Nachweis, dass die für den Contrast »günstigen Unterschiede« der Lichtintensität in einer einfachen, durch eine geometrische Progression darzustellenden Beziehung zu einander stehen, der auf die Theorie des Contrastes ein neues Licht zu werfen verspricht. Mit diesem Nachweis steht aber der andere, dass das Weber'sche Gesetz bei der Methode der mittleren Abstufungen nur dann strenge zutrifft, wenn die zu vergleichenden Lichtintensitäten Glieder jener Proportionenreihe »günstiger Unterschiede« sind, im innigsten Zusammenhange. Beide Sätze erscheinen, wenn man erwägt, dass nach des Verfasser's Versuchen alle Lichtvergleichungen mit dem Einfluss des Contrastes behaftet bleiben, also in Wahrheit Contrastversuche sind, lediglich als verschiedene Ausdrucksformen einer und derselben Thatsache. Denn das Weber'sche Gesetz ist es ja eben, welches eine solche Ordnung der verglichenen Reizstärken in einer geometrischen Reihe fordert.

Als das wesentliche Ergebniss der Versuche des Herrn Neiglick dürfte daher dieses festzuhalten sein, dass dieselben eine neue, bisher nicht beobachtete Art der Abweichung vom Weber'schen Gesetze darthun, darin bestehend, dass genaue Übereinstimmung mit diesem Gesetze nur bei bestimmten Abständen der verglichenen Reize vorhanden ist. Zu den bis dahin bekannt gewordenen Grenzabweichungen würde